

Kindergarten-Gebäude wird saniert und erweitert

LAMBRECHT: Bei Vorarbeiten erhalten Arbeitslose über den „Solipakt“ eine Chance – Kinder zurzeit im Gemeinschaftshaus

► Die Sanierungsarbeiten am katholischen Kindergarten in Lambrecht laufen an. Derzeit werden Lampen, alte Türen, Fenster und der Fußboden entfernt sowie die Tapeten abgerissen.

Diese notwendigen Vorarbeiten leisten nach Angaben vom Pfarrverbandsgeschäftsführer Matthias Löcher, Lambrecht, Männer, die im „Solipakt“, einer Initiative für Arbeitslose des „Lichtblicks“ Neustadt, beschäftigt sind. Drei Männer, zwei aus Lambrecht und einer aus Weidenthal, sind täglich dort sechs Stunden im Einsatz.

Vor Ort sind neben den drei Männern auch ein Vorarbeiter, das Verbindungsglied zwischen dem „Lichtblick“ und der Baufirma. „Vom Architekten erhalten die Männer die konkreten Aufträge“, erzählt Hans Eber-Huber, der den „Solipakt“ im Oktober 2004 ins Leben gerufen hat. Ziel ist, Menschen, die lange arbeitslos gewesen sind und von „Hartz IV“ leben, eine Chance zu geben, wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Um nicht in Konkurrenz mit Handwerkern zu treten, bietet das Projekt „Solipakt“, das derzeit acht Beschäftigte zählt, seine Dienste nur gemeinnützigen Einrichtungen und Kirchengemeinden an. Eber-Huber verweist auf Arbeiten im evangelischen Kindergarten Lambrecht oder in Königsbach.

Für die Arbeiten sind nach Worten



Im katholischen Kindergarten in Lambrecht arbeiten Christian Gödel und Heino Schreiber (vorne) von der Initiative „Solipakt“. —FOTO: KINZMEIER-MEHN

Eber-Hubers meist keine höhere Qualifikation oder Vorbildung notwendig. Doch sei es für die Beteiligten wichtig, dass sie wieder einen Job und einen geregelten Tagesablauf hätten. Und zusätzlich zu ihren üblichen Leistungen erhielten sie 150 Euro im Monat.

„Derzeit, bis voraussichtlich Juni, Juli, haben wir viel zu tun“, erklärt Eber-Huber. Denn bedingt durch den langen Winter fielen sehr viele Arbeiten im Außenbereich an. Froh ist er, dass er wenigstens für die Drei, die im Kindergarten in Lambrecht im Einsatz

sind, kein Transportfahrzeug zur Verfügung stellen muss. „Denn leider haben wir nur eins, und das ist ständig unterwegs.“

Die drei Männer beginnen in der Regel morgens um 8 Uhr. Zur Mittagszeit erhalten sie kostenlos ein Essen in der Sporthausgaststätte. Dafür kommt der Pfarrverband auf. Nach Abschluss der Vorarbeiten im Kindergarten, nach Schätzungen Löchers voraussichtlich am Gründonnerstag, könnten die Männer wahrscheinlich im ehemaligen Pfarrhaus weiterbeschäftigt werden. Dieses Gebäude soll an den bisherigen Kindergarten angegliedert werden (die RHEINPFALZ berichtete zuletzt am 1. März).

Der bisherige Kindergarten erhält einen Gruppen-, Ruhe- und Mehrzweckraum, ein Personalzimmer, ein Büro und eine Teeküche. Im Erdgeschoss des ehemaligen Pfarrhauses soll eine altersgemischte Gruppe mit sieben Kindern unter drei Jahren und acht im Kindergartenalter untergebracht werden. Die Wohnung im Obergeschoß, die ebenfalls renoviert wird, soll später vermietet werden.

Bis der Kindergarten wieder bezugsfertig ist, als voraussichtlicher Termin wird September oder Oktober genannt, haben sich die Kinder und ihre Erzieherinnen in einem früheren Schulungsraum im Gemeinschaftshaus eingerichtet. Auch beim Umzug

an den letzten beiden Märztagen, erzählt die Leiterin, Martina Doumi, hätten Männer vom „Solipakt“ mitgeholfen. Mitarbeiter vom Bauhof, die gleichzeitig mit dem Umzug der Verwaltung ins Zunfthaus beschäftigt gewesen seien, hätten ebenfalls Möbel geschleppt. Die Kinder hätten an den beiden Tagen frei gehabt oder „Asyl“ im städtischen Kindergarten erhalten.

Seit vergangenen Montag sind die Kinder im neuen Domizil. „Die Eltern haben den Raum gestrichen und nett dekoriert. Auch einige Sicherheitsvorkehrungen sind noch getroffen worden“, berichtet die Leiterin. Sie meint, dass sich die Jungen und Mädchen inzwischen ganz gut eingelebt hätten. Obwohl nur ein Raum zur Verfügung stehe, reiche dieser als Provisorium aus. Und im Sommer seien die Kinder sowieso verstärkt draußen. In unmittelbarer Nähe ist der öffentliche Spielplatz. Verstärkt würden Waldwanderungen unternommen.

Die Leiterin selbst vermisst in dem provisorium lediglich ein Büro. Sie hat sich zwar eine kleine Verwaltungsecke eingerichtet. Doch könne sie dort kaum ungestört telefonieren, wenn die Kinder hier spielten. Für Gespräche mit Eltern zieht sie sich in die Küche zurück. Der Kindergarten zählt derzeit 24 Kinder, die von fünf Erzieherinnen, darunter einige Teilzeitarbeitende, betreut werden. (g/w)